

MATTHEW LUTZ-KINOY

Dezember 2020 bis 13. Februar 2021

Kuratorin: Patricia Kamp

Im Salon Berlin des Museum Frieder Burda verbindet Matthew Lutz-Kinoy Bildsprachen der Repräsentation und Performance zu sinnlichen Inszenierungen des Raumes.

Der in Paris lebende Künstler Matthew Lutz-Kinoy (geb. 1984 in New York) zeigt in seiner ersten institutionellen Einzelausstellung in Deutschland Gemälde, Keramiken und Skulpturen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Seine meist raumfüllenden interdisziplinären Inszenierungen resultieren aus Lutz-Kinoy's Affinität zu Tanz- und Theaterpraktiken sowie queerer Performativität.

Der Besucher betritt die Ausstellung durch eine immersive Skulptur aus pinkfarbenen Pompons und rosafarbenem Teppich. Farbe und Formensprache der Pompons wecken Assoziationen zu Blumen und Kostümierungen. Sie dienen als Filter, durch den andere Werke der Ausstellung betrachtet werden können.

Die in seinen großformatigen Gemälden dargestellten Körper, heilige und profane, sind eine Referenz an das »Höllentor« von Auguste Rodin, das dieser in Anlehnung an Dantes »Göttliche Komödie« schuf. In »Exhausted Angel Receives an Announcement in Rodin's Garden« (2019) stellt Lutz-Kinoy einen errötenden Engel dar, der himmelwärts blickt. Schatten zweier Arme reichen hinunter in den Garten zur erschöpften Figur. Umrahmt von einem üppigen Immergrün, ist die Gartenszene eine malerische Meditation über die Porosität von Innen- und Außenwelten. Wie ein Fenster lädt das Gemälde den Betracht*in ein, über die bildliche Realität hinauszuschauen.

Im Dialog mit Keramikarbeiten sowie dem raumgreifenden Deckengemälde »Wings of Flamingos, Camargue« (2020) lenkt der großflächige, monochrome Teppich die Aufmerksamkeit auf die theatralischen Möglichkeiten des Ausstellungsraumes, der durch die Ornamentierung aktiviert wird.

Lutz-Kinoy spiegelt die thematische Vielfalt seiner Gemälde auch in den formalen Qualitäten, die an Drucktechniken erinnern. Der additive Auftrag von Acrylfarben und ein gestischer Pinselduktus sich überschneidender, lasierender Farben eröffnen eine Reise in die Tiefe des Bildes – im eigentlichen und übertragenen Sinn. In seinen Gemälden löst der Künstler oft Details aus ihrem Zusammenhang, um sie in einem neuen Kontext zu betrachten, wie in »Lectures of Burle Marx« (2020), dem Porträt einer wilden Orchidee. Pflanzen werden häufig zu Protagonisten und erscheinen als Begleiter oder Erweiterung des Körpers. In diesen Bildern ist der Rahmen ein aktivierter Raum, in dem Beziehungen neu geknüpft, Vergänglichkeit thematisiert und ein Feld definiert wird, in das der Betrachter*in eintau-

MUSEUM FRIEDER BURDA
SALON BERLIN

chen kann. Mit derartigen Interventionen in den Ausstellungsraum verbindet Lutz-Kinoy die Bildsprachen der Repräsentation und Performance miteinander und schafft so eine zeitlose Bühne queerer Erfahrungswelten.

Text: Harry Burke

Museum Frieder Burda | Salon Berlin
Auguststraße 11–13, 10117 Berlin
www.museum-frieder-burda.de/de/salon-berlin/